

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortliche Redaktion: Paul Goldmann. Druck u. Verlag: Auer Druck u. Verlagsanstalt in A. u. S. A. Auer, Kgl. Zeitung u. Anzeiger-Verlag, Erzgebirge, Jena, Postfach 10. Fernsprech: Auerbach Nr. 15.

Nr. 188

Montag, den 16. August 1920

15. Jahrgang

## Das Neueste vom Tage.

Voraussichtlich morgen wird das ostpreussische Abnennungsgebiet von den Alliierten geräumt.  
England erkennt die russische Sowjetregierung an.  
Die bolschewistischen Truppen haben Soldau genommen.  
Amerika erkennt General Wrangel nicht an.  
Der Streik im Saargebiet ist beendet, der Belagerungszustand aufgehoben.  
Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat die Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten angelehnt des Ernstes der Lage beantragt.

## Englische Sorge vor einer deutsch-russischen Koalition.

Der diplomatische Vertreter der Zeitung You Hertz von einem Entente-Diplomaten folgenden: Die Beratungen in Sythe sind von der Presse nicht so ernst verstanden worden, als sie waren. Der Hintergrund der Politik beruht auf anderen Dingen, als die Tagespolitik sie zurzeit sieht. Nur wenige begreifen die Folgen, die sich in Europa vollziehen können und müssen, wenn die Russen den Frieden über Polen diskutieren, wie es allen Anschein hat. Das Schicksal Polens wird nicht in Betracht gezogen, da man die Existenz dieses Staates nicht für so wertvoll hält, daß sich darüber streiten ließe. Es geht um nichts weniger als um die Auflösung des Friedensvertrages von Versailles, wenn man aufrichtig sein will. Das ist in Sythe gesagt worden und wurde auch nirgends bestritten. Wenn man sich des Vorschlages von Churchill erinnert, der dahin geht, das deutsche Heer auf Kriegsfuß zu lassen, damit es im Auftrag der Alliierten und mit deren Unterstützung Rußland daran hätte hindern sollen, die polnische Deute zu zerstören, dann würde auch jeder Kale erkennen, welche ein Risiko die Alliierten mit der Ausführung dieses Planes übernommen hätten. Wer hätte dafür garantieren können, daß Deutschland die ihm zugewiesene Aufgabe erfüllen würde und seine Waffen nicht gegen seine früheren Feinde wenden würde? Verhindern kann man dies nur dadurch, daß die Entente von sich aus den Vertrag von Versailles vernichtet hätte, um Deutschland freundschaftlich gegen Rußland zu gewinnen. Damit war aber Frankreichs Schicksal besiegelt und die Welt war zu kurz, um einen solchen Plan auszuführen zu lassen. Trotzdem hielt England diese Gefahr für die kleinere und war bereit, erhebliche Opfer zu bringen, wenn sich dieser Weg hätte beschreiben lassen. Die zweite Gefahr, die nun droht, ist viel ernster für die Alliierten, denn es handelt sich um nichts weniger als die Wiederaufrichtung eines Militärbandnisses zwischen Rußland und Deutschland, das die gewaltigste Militärmacht der Welt darstellen kann. Zwar mag dies kein Weg von der jetzigen deutschen Regierung gewollt oder beabsichtigt sein, was die Entente nicht bezweifelt, aber es können doch die Umstände sehr leicht dazu führen, daß Rußland sich zur Durchführung dieses gewaltigen Vorhabens bereit zeigt, der Deutschland unübersehbare Vorteile bietet und es daher leicht verlocken kann, sich zu einer solchen Verständigung herbeizulassen. Irreführend wird noch immer behauptet, daß in Rußland die Bolschewisten regieren, was äußerlich zutreffen mag. Es geht dort jetzt um die diktatorische Gewalt, die um so größer und stärker wird, wenn sich auch Deutschland zu dieser Politik versteht. Polen ist zertrümmert und auf sein Heer sei nicht mehr zu rechnen. Das Volk ist für den Bolschewismus empfänglich geworden, wie das deutsche Volk nach den Niederlagen für die Revolution. Das sind Volkschwächen, die sich aber rasch brechen, und einen Planwechsel ebenso nach anderer Richtung zulassen. Als Millerand in Sythe darauf drängte, daß alle Mittel angewandt werden müßten, um Deutschland von Rußland zu trennen, erwiderte Lloyd George, er möge nur einmal nachdenken, was für Deutschland auf dem Spiele stehe, wenn die Deutschen von der Gegenheit keinen Gebrauch machten. Dann dürfte man sie mit vollem Recht für die hiesigen Ehrenmänner halten. Es geht also nicht um Polen, sondern um die Zukunft Europas, was sehr viele noch nicht begreifen. England bleibt fest entschlossen, im jetzigen Augenblick nichts zu unternehmen, was den Funken entzündet könnte. Schlägt Rußland die Hand aus, die ihm geboten wird, dann muß abgemartet werden, was weiter geschieht, aber eine über-eilte Handlung ist nicht zu erwarten, weil man die Lage klarer übersehen, wie wohl es zuvor.

Der Entente-Diplomat bedauerte sehr die Haltung der Masse verschiedener Länder, die noch immer Anlaß bieten, den Konflikt zu verschärfen, anstatt ihn abzuschwächen.

## Die wirtschaftlichen Besprechungen.

Der Vertreter der russischen Sowjetregierung in Berlin, Viktor Kopp, hat in seinen von der Freiheit veröffentlichten Erklärungen gesagt, indem die französische Presse von einer militärischen Allianz zwischen den deutschen Militärs und den russischen Bolschewisten fabelte, suche sie nur die sich anbahnende wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Rußland zu hintertreiben. Wir sind der Meinung, daß die französische Presse und die französischen Politiker noch ganz andere Ziele verfolgen und vor allem Stimmung und Vorwände für neue Gewaltaktionen schaffen wollen. Das ein Geheimabkommen zwischen Deutschland und Sowjetrußland, das irgendwie einer Allianz ähnliche wäre, nicht besteht, ist nun schon genügend erklärt worden. Was besteht, sind Vorschläge zu einer Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen, der wohl auch eine Aufnahme politischer Beziehungen folgen würde. In diesem Sinne ist von England und Italien mit Sowjetrußland verhandelt worden, und solche Besprechungen haben auch zwischen Berlin und Moskau stattgefunden. Jetzt, nach der Rückkehr des Herrn Viktor Kopp aus Moskau, werden sie fortgesetzt. Mit Kopp sind zwei andere Beamte der Sowjetregierung in Berlin eingetroffen: der wirtschaftliche Sachverständige Braman-Brodowski, der schon an den Beratungen über die sogenannten Zusatzverträge zum Brest-Litowsker Vertrag teilnahm, und der zum Kreise Tschitscherins gehörende Herr Michailski. Heute wird, wie wir weiter erfahren, auch der Prof. Bronussow, der Chef des russischen Verkehrs-wesens, mit einem Stabe von Technikern nach Berlin kommen.

## Die Rolle Amerikas im französisch-englischen Konflikt.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob Herr Millerand bei seinem Vorgehen hinsichtlich der Anerkennung des Generals von Wrangel Sicherheit aus gewissen Nachrichten gewonnen hätte, die ihn über die wahrscheinliche Haltung Amerikas frühzeitig aufgeklärt sein müßten. Er glaubte darüber orientiert zu sein, daß mit Bezug auf die Verteilung der Legimitäten der Sowjetregierung in Washington andere Ansichten vorherrschten, als in London. Eine Bestätigung dieser Bekundung haben wir jetzt in der amerikanischen Note an Italien, die als Antwort auf eine italienische Anregung abgegeben ist, derzufolge Washington seine Ansicht über das russisch-polnische Problem mitteilen sollte. Diese im höchsten Willensstil gehaltene Darlegung aberkennt der Venetianer Regierung den Anspruch, eine rechtmäßige Regierung im Sinne des russischen Volkes zu sein und wendet sich dann dagegen, daß die Politik der Sowjetregierung auf die Unverletzlichkeit und die Wiederherstellung der wahren Grenzen Rußlands abzielt. Diese Grenzen sollten das Ganze des früheren russischen Kaiserreiches umfassen, und das ist nach Wilson ein Bekenntnis zur früheren zaristischen Annexionspolitik, als ob nicht das heutige Amerika auch nur das Erzeugnis einer rücksichtslosen Eroberungspolitik wäre! Man kann aber nach alledem begreifen, daß die französische Presse Morgenluft wittert und ihrer Versicherung, der englisch-französische Konflikt werde beigelegt werden, den zweideutigen und bezeichnenden Zusatz anfügt, diese Einigung werde durch die Haltung Amerikas gefördert werden. Die Tragweite der neuesten Note aus Washington ist denn auch wirklich kaum zu unterschätzen, und der Erlaß des absoluten Herrschers der größten Demokratie der Welt dürfte an der Thematik sehr geteilte Empfindungen ausgelöst haben. Indirekt ist er nämlich gleichzeitig gegen die Politik Lloyd Georges gerichtet, die vermeiden will, daß Europa und Asien in einen endlosen und riesigen Guerillakrieg gestürzt wird. Er hat sich zu der konstruktiven Idee bekannt, von der der Observer kürzlich sagte, daß sie die einzige Hoffnung auf einen europäischen Frieden bedeute. Man muß abwarten, ob es ihm gelingt, sich gegenüber Wilson durchzusetzen, der seine Note ausdrücklich auch mit gewissen interpolitischen Erfahrungen der letzten Zeit begründet, d. h. mit den Versuchen zu einer bolschewistischen Umsturzpropaganda in der Union. Eine Möglichkeit, auf eine mittlere gemeinsame Linie zu kommen, könnte am ehesten wohl von dem amerikanischen Großkapital gesucht werden, das jetzige die erste Finanzmacht war, die nach dem Umsturz in Rußland dort neue Fäden anknüpfte. In übrigen wird man aber in der Wilsonschen Note eine neue Anstrengung zu sehen haben, den Versäler Frieden zu sichern, dessen Realisierung Wilson so bekanntlich noch nicht einmal im eigenen Gange durchzuführen vermochte.

## Die Entspannung des englisch-französischen Konflikts.

Aus London wird gemeldet: Nach einem Meinungs-austausch zwischen der englischen und französischen Regierung hat der französische Minister des Auswärtigen erklärt, die Anerkennung des Generals Wrangel bedinge durchaus nicht die Verpflichtung, ihm militärische Hilfe zu leisten. Jedemfalls würde die militärische Unterstützung erst nach vorheriger Beratung mit England erfolgen. Die französische Note wird von der englischen Presse als Bemühen gegenüber England empfunden. Den Times zufolge ist nach dieser Mitteilung von Paris aus die schon geplante Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Millerand wieder aufgegeben worden.

Aus London wird weiter gemeldet: Lloyd George hat am Freitagabend seinen üblichen Sonntagserlaß angetreten und ist nach seinem Lande abgereist. Auch die königliche Familie, die angesichts der gespannten Lage die Reise nach Schottland verschoben hatte, wird am kommenden Montag nach Balmoral abreisen. Die Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten, die noch Donnerstag auf Sonntag festgesetzt war, findet erst nach Abschluß der Verhandlungen von Minister

statt. Man betrachtet dies als Anzeichen dafür, daß die Entspannung des englisch-französischen Konflikts bereits eingetreten ist.

## Die Entscheidungsschlacht um Warschau im Gange.

Wie die Pariser Blätter aus Warschau melden, ist die Entscheidungsschlacht um die polnische Hauptstadt seit Freitag in vollem Gange. Auf beiden Seiten stehen zusammen etwa 600 000 Mann im Kampfe. Längs der Eisenbahnlinie Warschau-Danzig ist die Verteidigung noch intakt; dagegen haben die Russen im Osten der Stadt Fortschritte gemacht.

## Nachrichtloser Terror gegen polnische Großgrundbesitzer.

Der polnische Terror gegen die Sowjetregierung rückt sich losen Massenterror gegen die Großgrundbesitzer, sowie gegen alle Polen, die an den Kämpfen gegen Sowjetrußland teilgenommen haben, ferner die Beschlagnahme aller landwirtschaftlichen Produkte und aller Waffen der polnischen Bevölkerung, sowie die Einquartierung großer Truppenteile in allen Städten und Dörfern Polens zur Wiederherstellung der Ordnung. Die Ueberrahme Polens durch das russische Proletariat soll auf jede Weise gefördert werden. Ein besonderes Komitee soll eine schnelle und tätige Kolonisation Polens vorbereiten.

## Soldau von den Bolschewisten besetzt.

Bericht über die Lage aus dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz: Soldau wurde nach Kampf am 13. August abends von den Bolschewisten besetzt. Die Polen gehen auf Abbau zurück, da die Bahnstrecke Soldau-Lauenburg-Strasbourg bereits in den Händen der Bolschewisten ist. Russische Kavallerie ist im Vormarsch auf Wloclawek und hat die Gegend Sierpe erreicht. Im Angriff auf Modlin waren heftige Kämpfe in der Gegend Blosk und Rastelk, südwestlich Brest-Litowsk, die polnischen Kräfte wurden hinter den Bieprz-Abchnitt zurückgenommen.

## Ende des Saarstreiks.

Der Saarstreik ist beendet. Seit Sonnabend früh 8 Uhr hat das Saargebiet, das seit dem 1. März ein Experiment ohne Beispiel in der Geschichte ist und von einer internationalen Regierungskommission verwaltet wird, wieder Verkehrsmitel und Zivilbehörden. Die Streikleitung der Beamten, die in der Nacht zum 6. August die Räder der Eisenbahn stillgelegt, Telefon- und Telegraphen ausgeschaltet, dem Dienst der Gerichte und Standesämter, der Post und der Scheidbüros ein Ende gesetzt hatte, fand auch mit dem Signal zum Abbruch des Streiks unbedingten Gehorsam. Die Gefolgschaft des gesamten Personals, der Behörden und der Staatsbetriebe war läckenlos. Trotzdem hat der achtstägige Streik, der dem Geschäftsverkehr schwere ohne Murren getragene Opfer auferlegte, keinen wirklichen Erfolg.

Das neue Beamtenstatut, dessen grundlegende Aenderung verlangt wurde, soll allerdings eine Kommentierung erfahren, die manche Beschwerde mildert; aber die Regierungskommission hat unter Ablehnung des Streikrechtes der Beamten ihren Standpunkt durchgesetzt, so daß erst nach Wiederaufnahme der Arbeit von neuen Verhandlungen die Rede sein könnte. Die Entscheidung zugunsten der Beamten gab die Haltung der Arbeiterkassen, namentlich die der Bergleute. Die ausgesprochen nationale Tendenz des Streiks gegen die westliche Orientierung der Regierungskommission wurde von einer Anzahl unabhängiger Gewerkschaftsführer als alldeutsch verurteilt. Als Beweismaterial dienen Schlichtungsstellen des Deutschnationalen, die acht Tage zuvor bei der Grenzkontrolle des früheren Zentrums abgeordnete Diktoren gefunden worden waren. Verschiedene protestierten die Führer der Streikenden, der Demokrat Anschi und der Unabhängige Thamor, gegen den Vorwurf alldeutscher Wachsenhaftigkeit, die Spaltung war nicht zu überbrücken. Staat des Generalsstreiks entbrannte eine Fehde zwischen der S. U. D. und der U. S. P. D.

## Bismarck und die Vorgeschichte des Weltkrieges.

In einem neuen im Verlag von E. W. Seidel u. Sohn in Wien erschienenen Buche von E. C. Corti: Alexander von Battenberg. Sein Kampf mit dem Jaren und Bismarck, finden sich einige, zumelst aus den Akten der Wiener Ministerien entnommene Aeußerungen Bismarcks.

Bismarck sah schon damals am Balkan, insbesondere in Serbien, den Zündstoff zu einem Zusammenstoße Oesterreich-Ungarns mit Rußland. Aus einer Unterredung Bismarcks mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Seckenski am 14. Januar 1888 entnehmen wir folgendes:

Soll das so weit gehen, einzurücken? — Warum nicht, fiel der Fürst ein, wenn Sie sich die Befugnis vorbehalten, unter denselben Voraussetzungen, daselbe in Serbien zu tun. Ich begreife die Kompensationstheorien der Balkanstaaten nicht und schon gar nicht, daß Oesterreich-Ungarn Serbien vergrößern will, da ein Emporkommen dieses Staates in demselben Maße das Wachsen einer serbischen Prudenta bei Ihnen befördern müßte. Aber wie dem immer sei, die Demarkationslinie würde allen diesen Unbeständen abhelfen und die Sicherheit bieten, daß sich Oesterreich-Ungarn Serbiens halber nicht mit Rußland entzweie. Ich befürchte dies, wenn Oesterreich-Ungarn der Union wegen noch immer auf eine Entscheidung für Serbien besteht, und so sehr wir Deutsche Ihnen mit aller Macht beistehen würden, wenn Rußland Sie angriffe, so unmöglich wäre es, der deutschen Heeresmacht die Rolle der Hilfstruppen zur Erwei-

ung und der  
die habsche  
Wagen der  
e, mit ihrer  
glicht durch  
dem vierten  
rt, die zum  
en Schäden  
ab sie dem  
Infrisch her  
mit schnee-  
nen Augen,  
s, während  
senstern ge-  
den beschä-  
geschickt was-  
Haushalts  
agte Brida,  
Zäpfen, mis  
in den noch  
freundlich  
h finde es  
hier nicht  
ihre nied-  
mollen.  
Großmüt-  
Tag über  
Besuch war,  
ihn nach  
zu seiner  
zu ihm die  
geworden,  
nimen."  
ilich, eine  
rümung  
u hellen?  
ge gegen  
2 W. von  
2 W. von  
2 108  
den  
ft e  
ite, taufende  
ige liefernde  
igsapparai  
sch. Schlicht  
te"!  
esert, keine  
schiff von  
ne Wäp-  
rennung  
Rosten und  
durch die  
trettung  
ambmann  
g. St. 28.  
725.  
re  
rafen  
ab, preis-  
ch bringen  
infere Mit-  
ttigungen  
Ma chinen-  
innerung.  
rtikel +  
üllkannen,  
mmuntere  
he Artikel  
ege in best.  
lcht. Preisen  
ia,  
rentur 491  
ante  
werden ohne  
reisch-  
chünthe  
die Mar-  
he 68,  
10-1 Uhr  
La bs,  
Bruchleben.  
n. Sprech-  
l. 14, 1.  
10-1 Uhr  
Alberts,  
S. W. 11.

setzung des Österreichisch-ungarischen Einkommens an den unteren Donauspülungen zu lassen. Nicht ein einziger Abgeordneter würde sich finden, um auch nur eine Wort hierfür zu bewilligen. Über lediglich auf Deutschland gerichtet, ohne Rücksicht auf die Haltung der beiden Westmächte, sollte Österreich es auf einen Bruch mit Rußland nicht ankommen lassen. Wie können hierbei je nach Festlegung der Dinge in England und Frankreich, einer russisch-englisch-französischen Koalition die Wege bahnen, der gegenüber der Stand des beiden verhandelt Kaiserhöfe ein Schwärzer und die Unerschlichkeit Italiens fraglich werden könnte.

Nur eine Bemerkung Bismarcks hat sich als irrig erwiesen. Die Bemerkung: Nicht ein einziger Abgeordneter würde sich finden, um auch nur eine einzige Wort hierfür zu bewilligen.

Mein politisches Meinungen.

Rechtsverhältnisse in Österreich. In Ratto- sind seit einiger Zeit jedoch Durchführung des Kohlenabkommens von Spa Verhandlungen über das Verfahren von Ueberlichkeiten vom Reichsarbeitsministerium direkt mit den oberösterreichischen Bergarbeitern geführt worden. Diese Verhandlungen sind heute zu einem gewissen Abschluß gelangt. Auf der Konferenz, an der auf Wunsch des Reichsarbeitsministeriums sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmerorganisationen beteiligt waren, wurden unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Bodenstein vom Reichsarbeitsministerium die Richtlinien für das Ueberlichstabskommen festgelegt. Diese Richtlinien werden den beteiligten Organisationen, so den Bezirkskonferenzen der Bergarbeiter, zur Zustimmung vorgelegt werden. Ende der Woche wird eine weitere Sitzung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände stattfinden, auf der die Richtlinien des Abkommens endgültig formuliert werden.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses gefordert. Die Abgeordneten Müller, Scheidemann und Wels haben als Vorkämpfer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion anlässlich der politischen Lage die schnelle Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten verlangt.

Die Entscheidung über Ostpreußen bevorstehend. Die Entscheidung über Ostpreußen ist noch nicht gefallen, steht aber unmittelbar bevor, wie sich aus einer Note der Botenkonferenz ergibt, in der es heißt: Der Artikel 95 des Friedensvertrages von Versailles bestimmt, daß nach der Volksabstimmung in dem Gebiet von Allenstein, so wie es durch Artikel 84 des Vertrages von Versailles abgegrenzt ist, die alliierten und assoziierten Mächte die Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen festlegen werden. In Verfolg hiervon wird die Botenkonferenz Ihnen auf Grund Ihrer Vollmachten durch Schreiben vom 15. August die neue Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen in dieser Gegend bekanntgeben. Die Botenkonferenz konstatiert, Ihnen eine derartige Mitteilung nicht eher haben machen zu können, bevor sie Ihnen nicht die Grenzgebiete in dem Gebiet von Marienwerder bekanntgegeben hätte.

Verletzung Ostpreußen von den Verbandstruppen. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Ententeformationen am 16. August nachmittags mit dem Rest der Ententeformationen aus Allenstein abfährt und an diesem Tage das Abstimmungsgebiet an den deutschen Reichskommissar übergibt. Vom 16. August früh an steht der Reichswehr das Einrücken in das Abstimmungsgebiet offen, da dieses dann wieder Provinz Ostpreußen ist. Man erwartet das Eintreffen des preussischen Ministers des Innern und des Polizeipräsidenten von Allenstein am Mittwoch oder Donnerstag. Aus Marienwerder wird berichtet, daß die dortige Ententeformation am 16. August und die italienischen Truppen am 17. oder 18. d. M. abfahren werden. Wie verlautet, haben der Minister und der Polizeipräsident die Absicht, gemeinsam mit den Truppen in Marienwerder einzuziehen.

Unruhen in Königsberg. Im Königsberger Oberpräsidium fanden gestern Schlichtungsverhandlungen statt, um den über fünf Wochen dauernden Streik in Königsberg zu beenden. Dabei kam es in einer Versammlung zu größeren Ausschreitungen gegen die Arbeitgeber, von denen mehrere mißhandelt, einer sogar ernstlich verletzt wurde. Heute früh nahm die Erregung der Massen zu und machte sich in neuen Ausschreitungen auf den Straßen Luft. Viele Wagen wurden umgekehrt, wenn sie von Nichtstreikenden gefahren wurden. Auf die Wä-

mühle machten die Arbeiter einen Angriff, weil dort Nothilfe arbeitete. Die Sicherheitswehr mußte eingreifen und von ihrer Waffe Gebrauch machen. Es verlautet, daß es hierbei zwei Tote und mehrere Verwundete gab.

Der Kampf gegen das Schieberum. Das bayrische Post- und Eisenbahnpersonal hat beschlossen, gegen Wucherer, Schieber und Schleißhändler zur Selbsthilfe zu greifen. Gleichzeitig werden die Gewerkschaften ersucht, durch ihre Mitglieder der umgebend Unterschriften zu sammeln für ein Volksbegehren nach sofortiger Schaffung von Sondergesetzen, die in ihren einzelnen Paragraphen eine exemplarische Bestrafung von Wucherer, Schleich- und Reitenhandel, sowie für säumige Ablieferung vorsehen. Als Strafen werden in dem Vorschlage Zwangsarbeit bis zu zehn Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von mindestens fünf Jahren vorgesehen, des weitern Konfiskation des gesamten Vermögens des Bestraften.

Englisch-russische Einigung. Temps meldet, daß die englische Regierung für die Anerkennung der Sowjetregierung folgende Bedingungen gestellt habe:

Einstellung aller direkten und indirekten Feindseligkeiten; Heimbeförderung der Zivil- und Kriegsgefangenen; Abschluß eines Abkommens zur Sicherung der Gutmachung von Schäden, die englischen Privatpersonen zugefügt wurden, soweit sie nicht unter russische Regelung erfordern.

Die Sowjetregierung hat diese Bedingungen angenommen.

Von Stadt und Land.

Aue, 16. August 1920.

Flaggen heraus zum Saalinhaber-Verbandstag.

Zum erstenmale nach Jahren ergeht heute an die Auer Einwohnerchaft wieder einmal der Ruf, ihren Häusern Fahnenstaud anzulegen zur Begrüßung eines in den Mauern der Stadt abzuhalten den Kongresses. Die Besletheit unserer Stadt zur Abhaltung von Kongressen, die vor dem Kriege so oft Tausende Gäste nach Aue führten, hat es im Verein mit den Bemühungen hiesiger Saalinhaber vermocht, nach dem unseligen Kriege wieder einen großen Landesverbandstag nach Aue zu bringen. Vom Dienstag bis mit Donnerstag (17.-19. August) tritt der Landesverband der Saalinhaber im Freistaat Sachsen zu seinem Verbandstag - dem ersten seit 1914 - in Aue zusammen. Ein reiches, selbstverständlich dem Ernste der Zeit angepasstes Festprogramm liegt der Tagung zu Grunde, das den Gästen nach den Beratungen den Aufenthalt in Aue so angenehm wie möglich gestalten soll. An der Einwohnerchaft liegt es nun zu bekunden, daß ihr der Besuch der Saalinhaber aus allen Gauen Sachsens willkommen ist. Das tut sie durch Schmücken der Häuser mit Fahnen und Flaggen und freilichem Grün. Laut ergeht an die Einwohnerchaft der Stadt der Ruf: Flaggen heraus!

Reichspräsident Ebert auf der Leipziger Messe. Reichspräsident Ebert wird zur Besichtigung der Technischen Messe und der Baumesse in Leipzig eintreffen und bei dieser Gelegenheit auch die Deutsche Bäckerei besuchen. Der Präsident wird vom Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz und einigen Ministerialdirektoren begleitet. Bei der Begrüßung des Reichspräsidenten wird die sächsische Regierung durch Ministerpräsident Budz, Finanzminister Dr. Reinhold, Minister des Innern Kühn, Kultusminister Dr. Seuffert, Wirtschaftsminister Schwarz, Geheimen Legationarat Dr. Schmidt und die Ministerialdirektoren Dr. Klien und Dr. Alnefeld in Leipzig vertreten sein.

Jubiläum. Der Ingenieur Emil Seifert, Kronprinzenstraße 7, konnte jetzt auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Schorler u. Steubler, Maschinenfabrik, zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar heute bei einer ihm zu Ehren abgehaltenen kleinen Feier unter Worten der Anerkennung und des Dankes für seine der Firma gewidmeten treuen Dienste von seiten der Chefs, sowie den Beamten und Arbeitern beglückwünscht und mit Geschenken verschiedener Art reich bedacht. Ferner fand der Jubilar seinen Arbeitsplatz dem Tage entsprechend festlich geschmückt vor. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Zeit in voller Rüstigkeit im Dienste der Firma wirken zu können. - Auch der Eisenbrecher Hermann Jäger vollendete am Sonnabend das 25. Jahr seiner Tätigkeit bei der Firma Erb-

mann Kirchs. Sein Jubiläum wurde in den Hof des Hofes üblichen Weise gefeiert.

Ferienlosens - Schulbeginn. Mit dem heutigen Tage beginnt wieder nach verflochtenen Ferien der Betrieb in allen Schulen. Alle, deren Ferien nun zu Ende gehen, werden, mit Ausnahme ihres Geldbeutels, erfüllt und geküßt zurückgeführt sein, um den nun an sie wieder herantretenden Anforderungen des Alltags gerecht werden zu können. Und auch die, denen eine Sommerreise nicht vergönnt war, konnten, dank der Gunst des Wetters, in unserer schönen Umgebung für ihre Arbeit neue Kräfte sammeln. Viele werden trotz der Annehmlichkeiten der Ferienzeit dem Weiterbeginn einer geregelten Tätigkeit mit einer gewissen Freude entgegengehen; denn bekanntlich ist ja nichts Schwerer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen...

Verkehrsanänderung im Kraftwagenverkehr. Die Kraftwagenfahrt 14 der Dinte Aue-Bischofau verkehrt vom 17. August ab bereits 9.50 Uhr abends ab Bahnhof Aue (10 Minuten früher wie bisher).

Spast Kohlen. Durch die infolge des Beschlusses in Spa übermäßig gesteigerten Zwangslieferungen an die Entente wird nach Mitteilung des Reichsstaatskommissars auch die Hausbrandversorgung derart in Mitleidenschaft gezogen, daß für den nächsten Winter leider mit einer noch schlechteren Belieferung als im Vorjahre gerechnet werden muß. Die Bezirksstellen der Weist deshalb die Verbraucher auf Sparmaßnahmen hin und warnen besonders davor, die Brennstoffe unter der Hand zu verschleudern.

Beschaffungsbeihilfe für Erwerbslose. Reich, Stadt und Gemeinden haben etwa 15 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, aus denen den langfristigen Erwerbslosen in Form von einmaligen oder laufenden Zuwendungen Beihilfen zur Verminderung der gegenwärtigen Not zur Verfügung gestellt werden können. Den Amtshauptmannschaften und den bezirksfreien Städten wird noch im Laufe der nächsten Woche mitgeteilt werden, welche Beträge sie zur Verfügung haben werden. Die Beihilfen sollen zunächst in Sachleistungen gewährt werden. Das Arbeitsministerium hat bestimmte Richtlinien für die Unterverteilung aufgestellt, dabei jedoch den Amtshauptmannschaften und den bezirksfreien Städten ziemlich weiten Spielraum gelassen, in welcher Weise die Beihilfen den Erwerbslosen zugeführt werden sollen. Die Verteilung der Summe erfolgt nach einem die Bedürfnisse der Erwerbslosen nach Möglichkeit berücksichtigenden Verteilungsschlüssel und wird so beschleunigt, daß in etwa einer Woche die Summen vom Ministerium an die Kasien der Bezirksverbände und der bezirksfreien Städte überwiesen werden können.

Kriegerunterstützung. Können von heute ab im Ortsamt für Kriegerfürsorge, Stadthaus, Zimmer 17, Fein- und Kernfels zum Vorzugspreise von 3,70 M pro Stück erhalten.

Verbandsbildung. Nach langen Bemühungen ist es unter tatkräftiger Mitwirkung der Beho. Aue, gestern in Zwickau zur Gründung eines Gesamtverbandes der Vereinigungen ehem. Handelschüler Sachsens gekommen. Fast alle größeren Handelschüler-Vereinigungen aus allen Teilen Sachsens haben sich diesem Verband angeschlossen zur Wahrung der Interessen ehem. Handelschüler. Frei von politischen, religiösen und gewerkschaftlichen Zielen, verfolgt diese Organisation nur die beruflichen und gesellschaftlichen Interessenvertretung ihrer Mitglieder. Der Sitz der Geschäftsführung ist Zwickau. Die Monatschrift des Verbandes wird in Aue herausgegeben unter Leitung bewährter Mitarbeiter der Beho. Aue.

Sachsen und die tschechischen Aushebungen. Der tschechische Staat versendet jetzt in größerem Umfang eine Stellungsbefehle zur Musterung an in Sachsen lebende ehemalige österreichische Staatsangehörige. Die nach Ueberzeugung der deutschsprachigen Bevölkerung ungerechtfertigten zwangswellen tschechischen Musterungen in Deutschböhmen haben bekanntlich eine Massenflucht der Stellungspflichtigen über die sächsische Grenze zur Folge. Die jungen Leute werden von den deutschen Grenzbehörden aufgenommen und selbstverständlich wird auch für ihre Unterkunft und Verpflegung so gut wie möglich Sorge getragen. Die bestehende Nahrungsmittelknappheit in manchen Grenzdistrikten bietet indes keine Gewähr dafür, daß den Flüchtlingen für längere Zeit angemessener Unterhalt gewährt werden kann. Um nun die jungen Deutschböhmen vor Hunger und Not zu bewahren, hat die sächsische Regierung angeordnet, daß die Flüchtlinge in das Lager nach Zschitz gebracht und dort bis zur Klärung der Verhältnisse in Deutschböhmen verbleiben sollen.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Das Ereignis des Tages war gestern für unsere Stadt die Figur-Bahn der Hanse A.G., die auf der Waldherwiese auf-

Der Fall Krische.

Roman von Carl Schiller.

8. Fortsetzung.

Frida ließ das Köpfchen hängen und stierte ernstlich weiter, die Tante aber verbesserte die Ansicht ihrer Mutter, indem sie sagte: „Es war nur jenseit Abend bereits 1 Uhr vorbei, als Dein Herr Bräutigam endlich Abschied nahm.“

„Er kommt ja auch immer erst so spät,“ warf Frida ein.

„Nun ja, nun ja,“ meinte die Großmutter wieder, „wir haben ja nichts dagegen, wenn er ein bisschen lange bleibt, aber ist es denn nicht für ihn gefährlich, nach so spät den weiten Weg nach Hause zu gehen?“

„Ich fürchte mich nicht, und wer sich nicht fürchtet, dem passiert auch nichts!“ Frida sagte es in einem Tone, aus dem der Stolz auf die Durchsichtigkeit ihres Bräutigams und ein eigenes, stark ausgeprägtes Selbstbewußtsein sprach.

Sie hatte ihren Kopf etwas erhoben und konnte so durch das Fenster einen Teil des gegenüber gelegenen Traitors überblicken.

„Bisshin sprang sie auf. „Tante! Großmutter! Seht nur, dort drüben das kleine verheiratete Männchen, das ist's, das ich unter der Tischchen hervorgezogen habe!“ rief sie, und beide Frauen folgten mit ihren Blicken der Richtung, welche Fridas Finger anged.

„Wirklich kam auf dem gegenüber gelegenen Trottoir der kleine Krische in seiner langsamen, gespreizten Art dahin.“

„Na, schön sieht er nicht aus,“ meinte die Tante. „Der arme Mann ist total dürr!“ sagte die Großmutter.

„Wollt Ihr Euch wohl nicht über meinen Schwärmerei lustig machen?“ lachte Frida.

„Der Mensch betrachtet sich ja aufmerksam die Hand-

nummern,“ sagte die Tante, „es scheint, er sucht hier jemand.“

„Wahrhaftig!“ rief nun auch die Großmutter, halb erschrocken, halb belustigt, „er kommt jetzt quer über die Straße auf unser Haus zu. Der arme Mensch wird Dir eine Dankesvisite abstatten wollen, Frida.“

„Das sollte er sich lieber sparen,“ meinte Frida, „was ist denn da groß zu danken! Es war doch selbstverständlich, daß ich ihn am Schlußfittchen unter dem Wagen hervorzog, da ich doch nur mal dicht dabei stand.“

„Ja, finde es aber doch sehr nett von ihm, daß er kommt, um sich für Deine Hilfe zu bedanken, denn ohne sie wäre er, wie auch in der Bestung stand, unrettbar verloren gewesen.“

Die Großmutter stimmte ihrer Tochter völlig bei.

„Es wird man doch auch wenigstens gewahrt, wer er eigentlich ist,“ sagte sie hinzu.

Die drei Frauen gingen nun daran, schnell die ohnehin schon musterhafte Ordnung in dem Zimmer noch einmal zu fertigieren, und als sie damit zu Ende waren, ertönte die Glocke der Portier.

„Ich werde öffnen,“ sagte die Tante und verließ das Zimmer.

Gleich darauf kehrte sie mit Krische, den sie vergebens zum Bewegen versucht hatte, seinen schweren Mantel auf dem Vorplatz abzulegen, in das Zimmer zurück.

Mit tiefen Verbeugungen vor den Damen stellte sich der Dientling vor.

„Gut Krische.“

„Nun die Damen verneigten sich leicht und musterhaft ihren sonderbaren Gast.“

„Wollen Sie nicht Ihren Mantel ablegen?“ sagte nun auch die Großmutter.

Krische dankte, er befestigte den Mantel an, nur die Handhabe zog er aus.

Nachdem er sich auf die gleichzeitig erfolgende Einladung der drei Damen endlich gesetzt hatte, begann er in einer freundlich lächelnden Weise seinen Dank an Frida kurz abzusprechen.

„Es wäre ja nicht viel an mir verloren gewesen,“ sagte er, dabei in einem Tone demütigster Bescheidenheit, „ich bin ja nur ein verträpelter Mensch, der ja ganz unndig auf der Welt ist.“

„O!“ protestierten gleichzeitig bis drei im Halbkreis um Krische stehenden Damen.

„Nein, wirklich, meine Damen,“ fuhr Krische im Tone flehender Resignation fort, „ich komme mir manchmal ganz unndig auf der Welt vor. Ich habe gar keine Verwandten, ich stehe so ganz allein auf der Welt, daß mir gewiß kein Mensch eine Träne nachgeweiht haben würde.“

Und während er fortfuhr, in seiner karmoyanten Weise den Damen einerseits zu danken und andererseits seinen Weltschmerz zu klagen, verfielen seine von den überhängenden Ädren beharrten Augen bis jugendlich schöne Erscheinung der blonden Mädchen.

Das Herz dieses Mannes, das erst in letzter Zeit ein unbestimmtes Sehnen nach einem großen Glück in sich fühlte, wurde bei dem Anblick dieser jungen Mädchen mächtig erschüttert. Die wenigen Minuten, welche Krische seiner Mutter gegenüber, gemächlich, um sie ihm eine vollständige Umwandlung hervorgerufen.

Die kletterten, reinen Blau der Mädchen, das, ohne sich zu bedenken, ohne an die eigene Gefahr zu denken, ihn erfaßt und aus seiner gefährlichen Lage befreit hatte und jetzt jeden Dand mit liebenswürdiger Bescheidenheit ablehnte, machten auf Krische einen tiefen Eindruck.

Er fand seine Mutter sehr begehrenswert.

Als Krische sich endlich zur Verabschiedung erhob, nahm er die freundliche Einladung der Großmutter, die ihn hat, nur ungenutzt zu kommen, wenn er sich einfinden und verlassen sollte, mit warmer Dankesworten an.

Dann verließ er das Haus.

Die im Traume wandelte er bis Straßens entlang. Das Bild Fridas wich nicht von seiner Seele. Noch einmal wiederholte er im Geiste alle Worte, welche sie an ihn gerichtet hatte, und die sich tief in sein Gedächtnis eingeprägt hatten. Es waren ganz un-

Stell ist. Sie hatte nicht nur ganz Aue auf die Beine gebracht, auch aus der nahen und weiteren Umgebung strömten Neugierige in Scharen herbei, um den großen Gerüstbau und die raschen Fahrten der Wagen zu bestaunen. Die Bahn wurde von Jung und Alt stark frequentiert, jedoch in ununterbrochener Folge Wagen nach Wagen nach kurzen Abständen vom Stapel abgelassen werden konnten. Wenn auch die Unkosten der Ausstellung der Bahn ganz gewaltig sind, so darf man doch aus der gestrigen starken Benutzung schließen, daß das Unternehmen auf seine Rechnung kommt.

**Chemnitz, 15. August.** Vier Personen durch Gas vergiftet. Am Sonntag früh wurde im Hause Hartmannstr. 23 die daselbst wohnhafte 32 Jahre alte Witwe mit ihren drei Kindern (9, 6 und 3 Jahre alt) tot in der Wohnung aufgefunden. Die Gasöhne zum Gastofen und zur Lampe waren geöffnet.

**Leipzig, 15. August.** Das Ende des Streiks im Gastwirts- und Metzgergewerbe in Leipzig. Der Streik der Gastwirtsangehörigen ist beendet, nachdem zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine reiblose Einigung erzielt ist. Alle Spelzwerkstätten und Gasthäuser sind in vollem Betrieb.

**Zittau, 15. August.** Wirtschaftsminister Schwarz sprach hier in einer starkbesuchten Versammlung über die politische Lage und die Ereignisse in Zittau, wobei er darauf hinwies, daß Sachsen große Aufträge für die Textilindustrie erhalten sollte, die jedoch infolge der unruhigen Verhältnisse an Sägen verkehren worden seien. Die Aufträge lagen von den Vereinigten Staaten von Nordamerika vor.

### Das Zweiklassensystem auf den deutschen Eisenbahnen.

Am 1. Juli 1921 wird auf den Reichseisenbahnen das Zweiklassensystem zur Einführung kommen. Es wird dann nach den Vorschlägen, wie sie von Geheimrat Kirchhoff gemacht worden sind, nur noch eine sogenannte Polsterklasse und eine Holzklasse geben. Die amtlichen Kommentare haben der neuen Einrichtung natürlich nur Gutes nachgesagt, und es ist wohl anzunehmen, daß sich das deutsche Publikum mit der Ueänderung nicht nur abfinden, sondern sie auch billigen wird. Die Postreisender Kaufleute macht nun darauf aufmerksam, daß die Einführung der zwei Klassen nur insoweit einen Vorteil hat, als sie zweifellos wieder eine Vereinfachung des Reisens mit sich bringen wird. Das Reichsverkehrsministerium wäre wohl auch nicht so rasch auf das Zweiklassensystem eingegangen, wenn es dadurch nicht der Ueänderung in niedrigeren Klassen, die seit der letzten Jahrespreiserhöhung ganz erheblich ist, entgegenzutreten wollte. Es ist kein Geheimnis, daß ein recht erheblicher Teil des Publikums bei der Benutzung der Personenzüge aus der dritten in die vierte Klasse abgewandert ist. (In Süddeutschland kann man Personenzüge sehen, die nur einen einzigen Wagen zweiter und dritter Klasse und sonst lauter Wagen vierter Klasse enthalten. Ebenso sind auch viele Reisende, die nicht unbedingt aus repräsentativen Gründen genötigt sind, in der zweiten Klasse zu reisen, nach der dritten Klasse abgewandert. Die amtliche Mitteilung sagt zwar, daß vorläufig eine Fahrpreiserhöhung nicht in Aussicht genommen ist, fügt aber gleich hinzu, daß es nicht unmöglich ist, daß eine andere Berechnung erfolgt, die die Unterschiede zwischen der dritten und vierten Klasse ausgleicht, d. h. auf gut Deutsch, daß die bisherige dritte Klasse etwas verbilligt wird, während die Reisenden, die bisher die vierte Klasse benutzten, mehr bezahlen müssen. Ebenso wird es bei der Polsterklasse sein. Auch bei ihr wird der Unterschied zwischen der ersten und zweiten Klasse wohl ausgeglichen werden. Technisch wird sich das Zweiklassensystem zweifellos leicht durchführen lassen, tariflich ist die Frage trotz der Vereinfachung der Klassen unter den heutigen Verhältnissen schwieriger als früher, weil mit dem Zweiklassensystem aus dem angegebenen Grunde für weite Kreise des reisenden Publikums eine neue Fahrpreiserhöhung verbunden sein wird. Aufgabe der neugegründeten verkehrspolitischen Arbeitsgemeinschaft und der in Aussicht genommenen Verkehrsbeiräte wird es sein, sorgfältig zu prüfen, wie das Zweiklassensystem tariflich gestaltet werden soll.

### Vermischtes.

**Jung getreut...** Aus den letzten zusammenfassenden Veröffentlichungen des Preussischen Statistischen Landesamtes über die Zahlen der Eheschließungen vom Jahre 1917 ergibt sich, daß das jüngste Ehepaar, das damals zum Altar getreten

bedeutende, von der bloßen Höflichkeit diktierte Worte, aber für ihn gewann jedes dieser Worte eine ungemessene Bedeutung.

Ein bisher nie gekanntes Glücksgefühl hatte ihn erwischt.

Während seines mageren Weinchen über die Steinfliesen tänzelten, schielte er in die Spiegelscheiben der Schaufenster und musterte seine Gestalt. Er bildet sich ein, daß man seinen Körper weniger sehe, wenn er seinen dicken Paletot trage.

Seelenbergung wanderte er keines Weges, und, was er noch nie getan hatte, er schenkte einem alten, runzeligen Bettelweib, das ihn mit wimmernder Stimme um eine Gabe ansprach, einen Nickel.

Am Nachmittag desselben Tages erschien in der Wohnung der Damen in der Kneisebedstraße der Angehörige eines Juwelers und überbrachte für Fraulein Frida kurz im Auftrag des Herrn Felix Krißke ein allerliebster Armband, das mit kostbaren Brillanten besetzt war. Auf der Begleitkarte standen, von Krißkes eigener Hand geschrieben, die Worte: „Meiner schönen Lebensretterin Ihr bis in den Tod dankbarer Felix Krißke.“

Die drei Damen sahen sich erstaunt an. Fridas erster Gedanke war, das aufbringliche Geschenk sofort wieder an Krißke zurückzusenden.

„Ich halte diese Art, mir ein Geschenk zu machen, für eine Unverschämtheit,“ erklärte sie, „dieser Gaudelücker und Rentier hat sich bedankt für den Dienst, den ich ihm erwiesen habe, wie es sich unter anständigen Leuten geziemt, sein Brillantband soll er ruhig selbst behalten.“

Dieser Anstich widersprachen aber die Tante und die Großmutter des jungen Mädchens auf das entschiedenste.

„Ich finde es durchaus anständig von Herrn Krißke, daß er dir gewissermaßen als Erinnerung an Deine Heidenzeit dieses Armband geschenkt hat,“ erklärte Fraulein Höder, „ich würde es wirklich recht unpassend von

ist, zusammen erst 34 Lenze zählte, und zwar war der Chemann 19, die Gattin 15 Jahre alt. Im gleichen Alter sind noch weitere 8 Mädchen eine Ehe eingegangen. Der älteste dieser jungen Chemänner zählte 28 Jahre. Mit 16 Lenzen kamen dann schon 206 Mädchen unter die Haube. Eine unter diesen scheint sich sogar aus der Verbindung mit einem über 80 Jahre alten Gatten den Himmel auf Erden versprochen zu haben. Ueberhaupt ist die Ehe zwischen recht jungen Mädchen und bemosten alten Häuptern nicht so ungewöhnlich, im Gegensatz zum jungen männlichen Geschlecht, das hierin vorichtiger zu sein scheint. Jedenfalls haben sich nach den vorliegenden Zahlen erst im 28. Lebensjahr zwei Jünglinge dazu entschlossen, Frauen zu wählen, die bereits zwei Menschenalter ihre Keize vor der Welt entfalteten hatten. Im allgemeinen ist das Gleich und Gleich gesellt sich gern auch in diesem Punkte ein bewährtes Wort bis in die höchsten Jahre. So nennt die Statistik 878 Ehepaare, die sich noch jenseits ihres 50. Lebensjahres zusammenfanden. Schließlich stellten die Witwer, was nicht ohne Interesse sein dürfte, ein sehr erhebliches Kontingent an hoffnungsvollen Bräutigamen. In dem genannten Jahr traten 22 117 erneut zum Altar. Sie übertrafen damit sehr erheblich die sich wieder verheiratenden Witwen, deren Zahl sich auf 16 458 belief. Unter diesen heiratete eine 17jährige Witwe zum zweiten Male.

### Letzte Drahtnachrichten.

#### Ein Ententezug angehalten.

**Schneckenbühl, 16. August.** Sonnabend abend wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Ententezug angehalten, da Munition und Lebensmittel für Polen darin vermutet wurden. Da die sich ansammelnde mehrtausendköpfige Menge große Erregung zeigte, übernahm die Sicherheitspolizei den Schutz der Engländer und Franzosen. Nachdem die Untersuchung ergeben hatte, daß sich keine nichtdeklarierten Gegenstände in dem Zuge befanden, ist er gestern vormittag weitergefahren.

#### England und Frankreich wieder einig.

**Paris, 16. August.** (Agence Havas.) Die Presse betont den freundschaftlichen Charakter der englisch-französischen Besprechungen und glaubt, daß die Differenzen in zwei bis drei Tagen beigelegt sein dürften. Immerhin ist zu bemerken, daß der Lösung Hindernisse entgegengetreten sind in der Tätigkeit des Aktionsausschusses der englischen Arbeiterpartei, der mit der Einstellung der Kohlenlieferungen an Frankreich drohte.

#### Der Stand um Warschau.

**Paris, 16. August.** Der Sonderberichterstatter des Matin meldet aus Warschau vom Sonnabend abend: Die erste Phase der großen Schlacht um Warschau ist nicht gut gewesen. Eine wichtige Position bei Radzimin hat aufgegeben werden müssen, aber im Laufe des Tages hat das Gleichgewicht wieder hergestellt werden können. Die Stellung sei mit großen Verlusten für die rote Armee wiedergewonnen worden, und die polnischen Truppen hätten einen für die Gesamtverteidigungslinie wichtigen Erfolg erzielt. Das Schicksal der Schlacht werde in etwa vier Tagen entschieden sein.

#### Frankreich windet sich.

**Paris, 16. August.** Dembs schreibt, ob zwar beunruhigt, die französische Regierung habe die polnische Regierung nicht aufgefordert, die Friedensbedingungen der Bolschewisten zurückzuziehen. Sie habe sich lediglich darauf beschränkt, den Wunsch auszusprechen, daß die Friedensbedingungen die polnische Unabhängigkeit Polens und seine ethnographische Integrität nicht berühren.

#### Niemänden soll sich für Polen opfern.

**Paris, 16. August.** Das Numantische Pressebüro teilt unter Vorbehalt mit: General Dacta behauptet, die rumänische Regierung habe eine Note der Regierung von Paris und London erhalten, in welcher sie aufgefordert werde, Polen militärischen Beistand gegen die rote Armee zu leisten.

Dir finden, wolltest Du ihm das Geschenk wieder zurückerschicken.“

„Es würde den armen Mann auch ganz gewiß tief kränken, wenn Du ihm die Möglichkeit, sich Dir, dankbar zu erweisen, ganz nehmen wolltest,“ stimmte die Großmutter der Tante bei.

„Außerdem ist das Armband wirklich schön,“ und die Tante ließ bei diesen Worten die Steine desselben in den letzten Strahlen der untergehenden Sonne spielen.

„Hier ist auch noch der Preis verzeichnet,“ rief die Großmutter, welche mit aufgesetzter Brille das schöne Seideneutal betrachtet hatte, „lese ich denn recht, steht da wirklich: Eintausendzweihundert Mark?“

„Wahrhaftig!“ riefen Frida und die Tante wie aus einem Munde. „Eintausendzweihundert Mark!“

„Ein nobler Mann,“ haunte die Großmutter.

„Du mußt ihm sofort einen Dankesbrief schreiben,“ ordnete die Tante an.

Auch Fridas Augen leuchteten heller. Mit Wohlgefallen betrachtete sie den goldenen Reif, den sie um ihr wohlgeformtes Handgelenk gelegt hatte.

„Na ja,“ sagte sie, „Eigentlich habe ich das Ding ja auch rechtlich verdient. Ich werde es behalten. Solch ein Armband wird einem nicht alle Tage geboten.“

Großmutter und Tante besiegelten mit einem Kuß die Entschließung Fridas, und diese setzte sich an den Tisch und schrieb einen Dankesbrief an den Spender des Armbandes.

Einige Stunden später sahen die drei Damen und Erich Waldner bei dem trauten Schein einer Petroleumlampe um den Tisch, auf dem die Teelanne dampfte und ein einfaches Abendbrot herperlichtet war.

Die Großmutter und die Tante erzählten während des Essens dem jungen Waldner, wie Frida zur Lebensretterin eines Menschen geworden war, und wie dieser heute morgen einen Dankbesuch abgestattet hätte und dann am Nachmittag Frida durch die Uebersendung eines kostbaren Armbandes überrascht habe. (Fortf. f.)

#### Die Friedensdelegation aus Warschau abgereist.

**London, 16. August.** Westly Dispaten wird aus Warschau gemeldet: Die Waffenstillstands- und Friedensdelegation hat am Sonnabend früh Warschau verlassen. An ihrer Spitze steht der Unterstaatssekretär Domböki.

#### Die Angst Frankreichs und Englands.

**Paris, 16. August.** In einem Leitartikel des Temps heißt es, ebensowenig wie die englische habe die französische Regierung geplant, Truppen gegen die rote Armee zu senden. Militärisch würde es gefährlich sein, ein Expeditionskorps zwischen ein feindliches Deutschland und Rußland zu schieben, politisch aber widersinnig, denn die französische Politik beruhe darauf, dem Vertrage von Versailles Achtung zu verschaffen, das heißt am Rhein Wacht zu halten. Wenn Frankreich Polen zu beschützen hätte, so würde dies im Westen und nicht im Osten geschehen.

#### Amerika erweist Brangel nicht an.

**Washington, 16. August.** (Agence Havas.) Das Staatsdepartement hat seine Antwort auf die französische Note vorbereitet. Es erklärt sich darin mit den allgemeinen Prinzipien der französischen Note einverstanden, glaubt jedoch nicht, daß dies für den Augenblick die Basis in sich schließe, die Regierung Brangels anzuerkennen.

#### Das Ende der Entente und des Völkerbundes?

**Paris, 16. August.** Dem Echo de Paris wird aus Washington gemeldet, in diplomatischen Kreisen in Washington sei die Meinung verbreitet, daß das Ende des Völkerbundes und eine Umgestaltung der Entente bevorstehe. Die Ansicht Englands, die Sowjetregierung anzuerkennen, bevor ein dauerhafter Friede im Osten Europas hergestellt sei, wünte Amerika und Frankreich auf die eine Seite und England auf die andere Seite führen. Die amerikanische Regierung werde jedenfalls General Brangel nicht anerkennen.

#### Ungarn und Tschechien.

**Budapest, 16. August.** (Ungarisches Korrespondenzbüro.) Ministerpräsident Teleki hat Pressevertretern erklärt, man bemerke gewisse militärische Vorbereitungen der Tschechen, denen gegenüber Ungarn eine abwartende Haltung einnehme.

#### Italien verwehrt sich gegen den russischen Bolschewismus.

**Rom, 16. August.** (Agenzia Stefani.) Die Leitung der katholischen Volkspartei genehmigte nach Prüfung der internationalen Lage eine Tagesordnung, in welcher erklärt wird, daß angesichts der Bestrebungen der Bolschewisten, Europa mit Waffengewalt die Diktatur des Kommunismus aufzuzwingen, die Leitung erneut auf dem Recht der Völker besteht, ihre Regierungsform ohne Einmischung des Auslands zu wählen.

#### Streifenbahnunglück.

**Kattowitz, 16. August.** Nach einer amtlichen Meldung prellte Sonnabend auf dem Rangierbahnhof Gleiwitz eine Rangierlokomotive auf einen französischen Militärzug, wobei ein französischer Soldat getötet und sieben verletzt wurden. — Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die interalliierte Kommission auf Grund des Untersuchungsergebnisses sich davon überzeugt, daß es sich bei diesem Unglück nicht um einen Sabotageakt handelt.

#### Automobilunglück.

**Berlin, 16. August.** Die Blätter melden, daß gestern vormittag auf der Chaussee Knytt-Berleberg das Automobil des Kaufmanns Borchardt aus Hamburg sich in voller Fahrt überschlug, wobei Borchardt und sein Chauffeur verletzt wurden und zwei mitfahrende Geschäftsfreunde Borchardts, ein Brasilianer und ein Münchener Kaufmann, in dem flammensassenden Automobil verbrannten.

#### Grauenshafte Mordtat.

**Berlin, 16. August.** In dem Dorfe Jernitz bei Reustadt an der Dosse wurden gestern der Chauffeurarbeiter Strogali sowie zwei Söhne in Alter von 27 und 13 Jahren mit zertrümmertem Schädel aufgefunden, während seine 25jährige Tochter mit zerschmittener Kehle tot dalag. Nach dem Lokalanzeiger wurde der Nachtwächter des Ortes unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet, während nach der Morgenpost ein dritter Sohn Strogalis unter dem dringenden Verdacht des Vaters, und Geschwistermordes verhaftet wurde. Ein der Mittäterschaft verdächtiger Freund des beschuldeten Sohnes ist in April festgenommen worden.

#### Streik und Ansprüche der Arbeiterschaft der Polz-Hütte.

**Wrag, 16. August.** Nach einer Meldung der Bohemia aus Komotau ist die Arbeiterschaft der Polz-Hütte vorgestern vormittag in den Ausstand getreten, um die Entlassung ihres Hauptvertrauensmannes rückgängig zu machen. Die Direktion sagte keine WiederEinstellung zu. Weiter verlangte die Arbeiterschaft, daß die Beamtenschaft des Werkes der sozialdemokratischen Partei beitrete, soweit sie ihr noch nicht angehört.

### Burschen- u. Herrenbekleidung

zu sehr billigen Preisen

- Leinenhosen, blau, sehr kräftige Ware 28<sup>00</sup>
- Herrenhosen aus gestreiften und gemusterten Zwirnstoffen 68<sup>50</sup>
- Burschenanzüge aus gemusterten Stoffen, gute Qualität 225<sup>00</sup>
- Burschenportanzüge, gemust. Stoffe m. Riegel, aufgesetzt, Tasch. u. Umschlaghose 350<sup>00</sup>
- Herrenanzüge aus gemusterten Stoffen, moderne Verarbeitung 350<sup>00</sup>

Knaben - Stoffanzüge für das Alter von 2-6 Jahren 45<sup>00</sup>

### Kaufhaus Schocken

**Drucksachen aller Art**  
liefert schnell und in bester Ausführung  
**Buchdruckerel Auer Tageblatt.**

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Anmeldung und Beschlagnahme der Vorräte früherer Ernten an Brotgetreide und Früchten.

Nach Absatz von Paragraph 70 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 wird folgendes angeordnet:

Wer mit dem Beginn des 16. August 1920 Vorräte früherer Ernten an Brotgetreide, Gerste und Hafer oder an Mehl aus Brotgetreide und Gerste, allein oder mit anderem Mehl gemischt, sowie an Schrot, Stoppeln, Grütze, Floren aus Brotgetreide oder Gerste, allein oder mit anderen Stärkungs- oder Futtermitteln gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vorräte bei dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

getrennt nach Arten und Eigentümern anzuzeigen. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfänger anzuzeigen.

Die zum 20. August 1920

- a) Vorräte, die im Eigentum des Reichs oder eines Landes stehen,
- b) Vorräte, die im Eigentum der Reichsgetreidebesteller, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. oder der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. stehen,
- c) Vorräte an Brotgetreide und Gerste, die bei einem Besitzer einschließlich der daraus hergestellten Erzeugnisse je 25 Kilogramm, bei Hafer 5 Doppelzentner, nicht übersteigen,
- d) Vorräte an Erzeugnissen aus Brotgetreide und Gerste, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben worden sind, mit Ausnahme von Mehl und Schrot aus Brotgetreide und Gerste.

Mit dem Beginn des 16. August 1920 sind die angezeigten Vorräte sowie die unter Ziffer 2 o erwähnten Vorräte für den Bezirksverband Schwarzenberg beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme erstreckt sich nicht auf Mehl an Mehl und Schrot, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben worden sind.

Hinsichtlich des Hafers gelten die Bestimmungen in Paragraph 8 der Bekanntmachung, betr. Uebergangsbestimmungen für Hafer früherer Ernten, vom 7. August 1920.

Die in den Mähdreschlagern und bei den Kommissionären des Bezirksverbandes Schwarzenberg lagernden Vorräte des Bezirksverbandes Schwarzenberg sind diesem mit dem für die wöchentliche Bestandsanzeige vorgeschriebenen Vordruck anzugeben.

Die Wälder und Forstwirtschaften des Bezirkes haben die vorgeschriebenen halbjährlichen Bestandsanzeigen pünktlich bei den Ortsbehörden einzureichen.

Wer die Anzeige nicht in der festgesetzten Frist erstattet oder wer wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Schwarzenberg, 18. August 1920.  
Der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

### Belleterung der Bezirkslebensmittelkarte

in der Woche vom 16. bis 22. August 1920:

Markt C 1 für Kinder im 1. bis 4. Lebensjahr (violetter u. roter Druck): 1 Maßchen Milchschokolade, 250 g Teigwaren, 250 g Getreide; 250 g Getreide; 250 g Getreide; 250 g Getreide.

Verkaufspreise:

Teigwaren	2.-	Markt für 1 Pfund
Getreide	2.40	1
Getreide	2.70	1
Getreide	2.80	1
Getreide	1.80	1

Schwarzenberg, am 15. August 1920.  
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

### Aue. Wahl der Gewerbegerichtsbeisitzer.

Nach Artikel V der Reichsverordnung Nr. 7528 vom 12. Mai 1920 endet die Wahlzeit der jetzigen Gewerbegerichtsbeisitzer spätestens am 31. Dezember 1920. Es sind deshalb von den Arbeitgebern aus dem Kreise der Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern aus dem Kreise der Arbeitnehmer je zehn Beisitzer auf sechs Jahre neu zu wählen.

I. Zeit und Ort der Wahl.  
Die Wahl findet am Mittwoch, den 22. September 1920, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends in den Gastwirtschaften: „Schmelzhütte“, „Bürgergarten“, „Reithalle“ und „Waldental“ statt.

Den Wahlberechtigten ist es freigestellt, in welchem Wahllokal sie ihre Stimme abgeben wollen.

II. Wahlberechtigung und Wahlbarkeit.  
Wahlberechtigt sind alle Arbeitgeber, welche mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigen, Arbeiter, auf welche der folgende Titel der Gewerbeordnung Anwendung findet, Betriebsbeamte, Werkmeister und mit höherer technischer Dienstleistung betraute Angestellte, deren Jahresarbeitslohn an Lohn oder Gehalt 15 000 Mark nicht übersteigt.

Wahlberechtigt sind auch die im Stadtbezirk Aue wohnenden oder beschäftigt sind und das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben. Die Wahlberechtigten haben sich durch einen Wahlmannsweis über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Der Wahlmannsweis wird ausgestellt für die Arbeitgeber vom Gewerbeamt, Stadthaus, Zimmer 18, für die Arbeitnehmer, sofern sie in Aue beschäftigt werden, vom Arbeiterbeirat, sofern sie auswärts beschäftigt werden aber in Aue wohnen, vom Polizeiamt, Stadthaus, Zimmer 21.

Vorbrüche für die Wahlmannsweise können zum Selbstkostenpreise im Stadthaus — Zimmer 18 — entnommen werden.

Die Arbeitgeber sind gehalten, die Auswahl mit fortlaufenden Nummern zu versehen und über die ausgehändigten Auswahl Listen zu führen. Die Listen sind am 20. September 1920 im Gewerbeamt, Stadthaus, abzugeben.

Wahlbar sind nur männliche Personen, die das dreißigste Lebensjahr vollendet haben und zum Umte eines Schöffen nicht unfähig sind.

### III. Vorschlagslisten.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Es erfolgt nach den Grundregeln der Verhältniswahl mit gebundenen Listen.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, binnen drei Wochen vom ersten Abdruck dieser Bekanntmachung an, das ist bis mit 31. August 1920, Vorschlagslisten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters beim Stadtrat Aue einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennt aufzustellen. Sie haben die zu wählenden Beisitzer unter Angabe von Vor- und Zuname, Stand und Wohnung zu enthalten und müssen von mindestens zehn Wahlberechtigten, die gleichfalls nach Vor- und Zuname, Stand und Wohnung zu bezeichnen sind, unterschrieben sein. Vorschlagslisten, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig. Personen, welche mehr als eine Liste unterzeichnet haben, werden nicht berücksichtigt und auf allen Listen gestrichen. Wird von den Arbeitgebern oder Arbeitnehmern nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so fällt für die betreffende Gruppe die Wahl weg und die in der Liste gültig bezeichneten Personen gelten als gewählt.

### IV. Ausübung des Wahlrechts.

Das Wahlrecht ist in Person und durch Stimmzettel auszuüben. Jeder Wähler hat dem Wahlvorsteher vorerst seinen Wahlmannsweis auszuhandigen und übergibt dann seinen Stimmzettel zusammengefasst. Der Wahlvorsteher legt, nachdem die Wahlberechtigung festgestellt, den Stimmzettel sofort in die Wahlurne.

Die Stimmzettel müssen handschriftlich oder im Wege der Vermittlung hergestellt worden sein. Sie dürfen nur die Ordnungszahl einer Vorschlagsliste — die beim Stadtrat eingegangenen Vorschlagslisten werden noch veröffentlicht werden — und keine wesentlichen äußeren Merkmale tragen.

Aue, den 9. August 1920. Der Rat des Stadt. R. Biegler, Stadtrat

**Apollo-Lichtspiele Aue**  
Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

Ab heute Montag, den 16. August bis Donnerstag, den 19. August: Neues Programm!

„Herrin der Welt“  
s. Teil:  
Ophe, die Stadt d. Vergangenheit

Wand Gregorides S. Wendtner auf ihrer Forschungsreise nach dem Schatz der Ägypten von Gaba. Erhängte Szenen: Schauspiel in 8 Akten. Ein Rollenplan, welches den Besucher vom Anfang bis Ende in Spannung hält.

Hauptrollen: Mia May und Michael Bohnen.

Hierzu Sella Noja in dem satirischen Film: Mein Mann, der Nachtredakteur  
Eine lustige Filmmontage - Tragödie.

Mittwoch nachmittags von 5-7 Uhr: Extra-Kinder- und Jugend-Vorstellung.

Wochentags je 2 Vorst. Beginn punkt 8 und 8 Uhr. Aussenöffg. 1/2 Uhr. Um den bei diesem Programm zu erwartenden Andrang zu vermeiden, bitten wir wertere Interessenten, nach Möglichkeit die 6-Uhr-Vorstellung zu besuchen. Wichtiges Kommen nicht gut. Platz. Tägl. flotte Musik von meinem erstklassig. Musik-Ensemble.

**Achtung! Achtung!**  
Verkaufe sofort mein  
**Hausgrundstück,**  
Lößnitz i. Erzg., Obergraben 298.  
Selbiges eignet sich für Gewerbetreibende.  
Schriftl. Anfragen erbittet  
**Kurt Pomper, Wurzen. — Fernr. 497.**

**Zigarren**  
nur beste Fabrikate  
von 70 Pfg. bis 2.50 Mk.  
sowie Tabake  
— ständig großes Lager —  
**Chr. Voigt, am Markt.**

**Margarine**  
vorige Ware  
stets frisch zu haben  
**Goethestr. 3,**  
am Stadthaus.

**Nur Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,**  
den 17., 18. und 19. August entferne ich  
**Warzen und Leberflecken**  
ganz gründlich und ohne Bewusstseinsverlust im Hotel „Burg Wettin“, Zimmer 2, II Et. — Kleinfach empfehle ich das bekannte **Ferrings Haut- und Haarwasser.** (Kunststoff ganz kostenlos.) Schicksal 8-1 und 2-7 Uhr. P. Schaller aus Wurzen.

**Metallbetten,**  
Stahlrohrmatt., Alu.betten  
Wolter an Jberm. Ratal. frei,  
Eisenmöbelabrik, Sudl i. Erzg.

**Wäscherei und Blätterei auf Neu**  
für Kragen, Manschetten, Oberhemden usw.  
— anerkannte beste Ausführung — liefert  
**Erste Auer Dampf-Wäscherei u. Neuplätterei**  
G. Paul Bescheidner, Aue, Fernruf 381.

**la Mandoline**  
höchst preiswert zu verkaufen  
Bodauer Gasse 16, 2.  
Ein Paar getragene  
**Herrenschuhe**  
Nr. 42, noch wie neu, für  
180 Mark zu verkaufen.  
Schneeberger Str. 66, 1. Et. z.

**Kleiderstickerei,**  
Kurbel, Hobbaum,  
Nichtleerarbeit, Leichter,  
in verschiedenen Ausführungen  
festigst preiswert an.  
Muster in verschiedenen Stoff-  
arten und Ausführungen  
liegen zur gef. Ansicht aus.  
Kunstm. e. l. l. e.  
**Margarethe Juran,**  
Aue, Schneeberger Str. 22.

**Ein noch gut erhaltener**  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen. Pfarrstr. 4.

**Feuerverzinnte**  
**Löffel**  
in großen Posten für  
Export laufend zu  
kauf. gesucht.  
Angeb. unt. E. 1849 an die  
Annoncen-Exp. Ed. Eren, Sollingen.

**möbl. Zimmer**  
mit Ventilator bei bef. Familie.  
Angebote erbeten an Richard  
Otto, Wurzen, Bahnhofstr. 17.

**Reis-Angebot!**  
Durch meinen günstigen und direkten Einkauf in Hamburg  
offriere ich heute 50 Zentner  
**Reis à Pfund 4.70 Mark,**  
ferner frisch eingetroffen  
echte Kieler Fettsäcklinge 1/4 Pfund 2.50 Mark,  
Delikatess-Brühwürstchen z. warm machen, Paar 3,—  
**Wan Eta - Schokolade**  
zumalten billigen Preis.  
**Auer Genußmittelhalle**  
Franziska Müller.

**Versteigerung!**  
Dienstag, den 17. August, von nachmittags 3 Uhr ab  
versteigere ich in den Lagerräumen des Expediteurs  
**Ernst Gruner, Aue, Kleberschleier Weg 2,** für Rechnung  
dessen, dem es angeht:  
**600 Zentner feuerfesten Zement,**  
teils in Papier- und Stoff-Säcken, im Ganzen oder geteilt.  
Sachverständiger **Paul Georgi.**

**Für Verlobte — aus Privatband**  
1 elegante **Edelweiss-Salonparnis,** 11teilig, darunter ein 1/4 m hoher **Spiegel,** feinstes **Porzellan** (Zwischen), alles schön, **Preis 4000 L. art.** wegen **Wegmangels** preiswert zu verkaufen. **Angebote unter „A. T. 8861“** an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Besseres Fräulein sucht Stellung bei Damen-Schneiderin!**  
Vorbildung vorhanden. Im Kleinen Anfangsgehalt oder freier Station wird gegeben. **Angebote unter „A. T. 8864“** an das Auer Tageblatt erb.

**Erfahrener Metall-  
schleifer und Polierer**  
für Aluminiumbestände  
sowie für  
**Hermann Gelpi, G.m.b.H.**  
Zwickauer Werk- und  
Metallwarenfabrik  
**Zwickau i. Sa., Parkstraße 88.**

**Mädchen**  
für Haushalt, welches auch  
Interesse f. Kleinverfertigung  
hat, bei gut. Lohn sofort  
gesucht. **Madel, Aue,**  
Schneeberger Straße 8.

**Stempelschloffer**  
nach Düsseldorf gesucht.  
Stellung dauernd u. angenehm.  
Angebote unter **A. T. 8830** an  
das Auer Tageblatt.

**Schulmädchen**  
für sofort als Aufwartung  
gesucht. **Reichstr. 25 p.**

**Dipl. Ingenieur**  
sucht für sofort  
**1 oder 2 möbl. Zimmer**  
in schöner Lage der Stadt.  
Angeb. sofort unt. **A. T. 8872**  
an das Auer Tageblatt.

**Laden**  
mit oder ohne Wohnung  
in guter Lage per sofort oder  
später zu mieten gesucht.  
Angeb. unt. **A. T. 8798**  
an die Geschäftsstelle des Bl.

**Wettiner Hof.**  
Dienstag:  
**Familien-Varietévorstellung**  
Neul Perry Lupin. Neul  
Der letzte Romantiker auf der Flucht.

**Matthes**  
frischen Schellfisch  
und Kabeljau  
zu 2.50 bei  
**Baul Matthes, Fischhandlung.**